Extractum Elaterii.

In Fällen der Wassersucht, wo ein torpider Zustand der Ausscheidungsorgane der Harnwerkzeuge und des Darmkanals vorhanden war, erhielt Dr. Heineken in Bremen vom Extractum *Elaterii*, zu ⅛ — ¼ Gran, 2 — 3mal täglich genommen, gute Wirkungen.

Naphtha mercurialis.

Diese Mischung (1 = 2 Gran Sublimat in 1 Unze *Aether sulphuric.* aufgelöst) soll, nach Dr. Heineken gegen alle hartnäckige Rheumatismen gute Dienste leisten.

Cuprum ammoniatum.

Nach den Erfahrungen von Dr. Heineken zeigt dieses Präparat in Fällen von hartnäckigen trocknen Flechten eine besonders heilende Kraft. Es wird in Zimmtwasser aufgelöst (1 Drachme in 6 Unzen) und von dieser Auflösung täglich einigemal ein Eslöffel voll genommen. (Beob. u. Erfahr. gesammelt auf dem Felde d. pract. Heilkunde vom Profess. Dr. Heineken, Bremen bei Keiser. 1832.)

Argentum nitricum.

Dr. Fricke empfieht den Gebrauch von *Lapis infernalis* bei Verbrennungen, besonders bei tiefen, zur Verhütung entstellender Narben. Die Brandblase wird durch einen Einstich entleert und die feuchten von Epidermis entblösten Stellen mit *Lapis infernalis* betupft; zeigt sich nach einigen Stunden oder am folgenden Tage eine oder die andere Stelle wieder feucht von Eiter oder Serum, so mufs sogleich wie-

der betupft werden, damit immer eine trockne Kruste auf der verbrannten Stelle bleibt, unter welcher das entblöste Gerum geschützt liegt und sich ungestört überhäuten kann. (Casper's Wochenschrift f. d. ges. Heilkunde. I.)

Bereitung der isländischen Moosgallerte und einiger andern Flüssigkeiten aus bittern Pflanzen.

Professor Peretti in Rom theilt hierüber in der Gazzetta eclettica di Farmacia II. Marzo 1833. p. 87. folgende Methode mit. Das Dekokt von isländischem Moos wird mit Thierkohle behandelt, wodurch es seine Bitterkeit verliert, und dann weiter wie bekannt damit verfahren. Die Thierkohle nimmt allen Dekokten von Pflanzenstoffen ihre Bitterkeit, deren bitteres Princip nicht in einem Alkaloide besteht, so dass man die Existenz eines Alkaloides in einer Pflanzensubstanz vielleicht dadurch erkennen kann, wenn dieselbe mit Thierkohle behandelt und ihr bitteres Princip von letzter nicht absorbirt würde*). Auf folgende Weise isolirte Peretti die bitteren Theile von Wermuth, Quassia, Gentiana und ähnlichen Pflanzen. Die Dekokte wurden nämlich mit Kohle behandelt, diese ausgewaschen, getrocknet, und dann mit Alcohol digerirt. Die geistigen Tincturen werden nachher mit Zuckersaft versüßt. Einen vorzüglichen Kaffeeliquor bereitet Peretti auf folgende Weise. Gerösteter Kaffee wird mit rectificirtem reinem Spiritus in eine Blase gegeben und bei mäßigem Feuer der Alkohol abdestillirt. Der Kaffee wird hierauf aus der Blase genommen, zerstoßen in die Blase zurückgegeben, noch etwas Wasser hinzufügt und gekocht. Die Dekokte werden alsdann mit Thierkohle behan-

*) Ist unrichtig: Vergl. die Erfahrungen über Atropin in diesem Journal. S. 57 u. 68.